

18. März 2012 - Hue - Danang - Hoi An

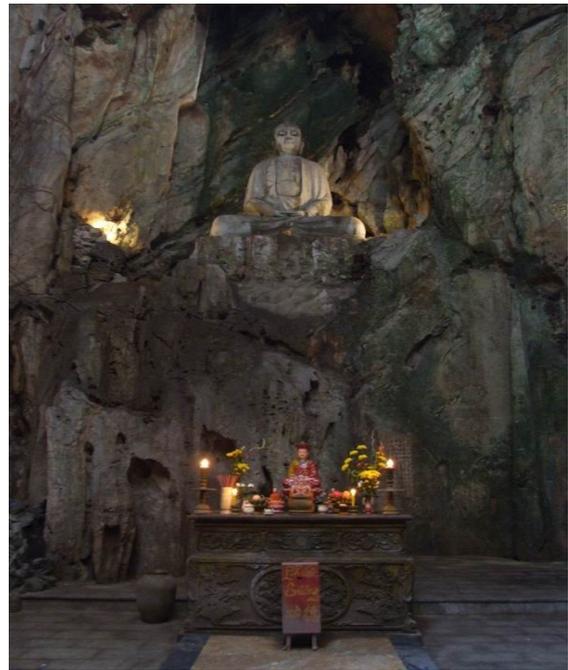
Die Reise nach Hoi An

Heute geht es mit dem Bus von Hue nach Hoi An. Während der Fahrt genießen wir das Leben und Treiben auf der Strasse und die leuchtend grünen Reisfelder. Zwischendurch halten wir wieder an, betrachten uns kurz etwas und fahren dann wieder weiter. Auf dem Wolkenpass machen wir eine kurze Pause, um die Aussicht auf die Küste genießen zu können und die Bunkeranlagen der Franzosen und Amerikaner zu besichtigen, die irrwitziger Weise ja gegen die Vietkong selbst eingesetzt wurden, und das in deren Land.



In Danang besuchen wir kurz ein Museum der Cham und gehen anschliessend etwas essen. Unser Tourguide führt uns wieder mal typischerweise in einen Touristentempel. Da wir selber über unseren Mittagsaufenthalt entscheiden können, lehnen wir seinen Vorschlag ab und verlassen das Restaurant wieder. Wir geben ihm zu verstehen, dass wir nicht in einem „Tempel“ Mittagessen wollen sondern in einem eher kleinen und ruhigen Restaurant und dass wir keinen Wert auf „Erstklassigkeit“ legen. Er führt uns dann in ein anderes Restaurant, dass eigentlich passen würde, aber uns nicht das bringen will, was wir möchten. Also trinken wir dort ein nur ein Bier. Die Bedienung hat nicht besonders Freude, wir aber auch nicht.

Nach einer Weile fahren wir weiter und besuchen die Marmorberge, also eigentlich nur einen, den wir über eine steile Treppe erklimmen. Oben angekommen erwarten uns schöne kleine Tempel und ein Höhlengewölbe, welches damals im Vietnam-Krieg eine geheime Nachrichtenzentrale beherbergte. Wie wir hoch kamen, so geht es ebenfalls wieder auf steilen Treppenstufen hinunter.



Am Nachmittag treffen wir in Hoi An ein. Ein schöner Ort mit vielen kleinen Geschäften. Hoi An ist bekannt für die Herstellung von massgeschneiderten Anzügen, die man heute bestellen und morgen abholen kann. Meinen beiden Mitreisenden ist dieser Ort noch in bester Erinnerung, nur wird diese durch den heutigen Massentourismus arg gebeutelt.

Bevor wir uns nach der heutigen Reise mit einem Bier erfreuen können, führt und Chan aber noch ein wenig durch den Ort und zeigt uns unter anderem zwei chinesische Gemeindehäuser, ein altes Haus mit diversen alten Keramikgegenständen, das alte Haus der Familie Tan Ky und schliesslich noch die „Japanische Brücke“, die vor lauter Besucher beinahe einzustürzen droht. Selbstverständlich muss man für alle diese Sehenswürdigkeiten bezahlen, aber das übernimmt die Agentur, wie Chan immer sagt. Und die Agentur hat es von uns...



Jetzt endlich ist Bierzeit. Wir freuen uns darauf, sehen aus dem Strassenkaffee dem Treiben auf der Strasse und auf dem Fluss zu und resümieren nochmals das Erlebte. Einige Zeit später lassen wir uns zum Hotel fahren, checken ein und geniessen anschliessend das feine Nachtessen im Hotelgarten.

Ich für meinen Teil ziehe mich nach dem Essen in mein Zimmer zurück, schreibe noch schnell den Tagestext und lade diesen mit den Fotos ins Netz hoch. Danach werde ich mich hinlegen, denn morgen früh fahre ich mit dem Reiseleiter zu den Ruinen der Tempelstadt My Son. Nachmittags sollte ich dann wieder zurück sein und mit meinen Reisekollegen einen Kochkurs besuchen...mal gucken.